

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 51 (1973)

Heft: 4

Rubrik: Unsere Leserumfrage : Kontaktanzeigen ja oder nein?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass ein Klosettbürstchen just kein passendes Weihnachtsgeschenk sei. Aber nun liess sie sich nicht mehr beirren. Es ist immerhin etwas, das man immer wieder braucht, und wenn man es nicht hat, so muss man es kaufen, also! —

Die Empfänger dieser merkwürdigen Geschenke machten grosse Augen. Sie witterten eine Bosheit dahinter. Konnte man's ihnen verargen? Als sie nach und nach den Zusammenhang erfuhren, mussten sie furchtbar lachen. «Das ist unsere gute Jumpfer Schellenbaum!» Beinahe befestigten sie aus lauter Vergnügen die Bürstchen am Weihnachtsbaum.

Es waren die letzten Weihnachtsgeschenke, die die gute Jumpfer machte. Als die Frühljahrsstürme übers Land brausten, haben sie auch unser «Schellenbäumchen» geknickt. Da merkte man erst so recht, wie lieb sie allen war. Die ganze Nachbarschaft steuerte bei an einen Kranz. Sogar der Besensämi klaubte ein paar Batzen hervor. Sagte ihm wohl das Gewissen, er schulde Jumpfer Schellenbaum noch etwas?

Der Gärtner brachte den Kranz, der von der ganzen Nachbarschaft bewundert wurde. Dann fing ein Erzählen an von allem Lieben und Guten, das man durch die Verstorbene empfangen hatte. Mehr als eine Frau musste sich dabei ein paar Tränen abwischen. Zuletzt sprach man auch von den merkwürdigen Weihnachtsgeschenken. Da war's als würde über dem Tränenregen ein farbiger Regenbogen stehen. Frau Zimmerli meinte, man hätte der guten Jumpfer Elise «Weihnachtsbaum» anstatt «Schellenbaum» sagen sollen. «Denn», so sprach sie: «War sie nicht wie ein Weihnachtsbäumchen, an dessen Ästen lauter kleine Freuden hingen und auf jedem Zweig ein helles Lichtlein brannte?»

Ja — und kann man denn auch etwas Schöneres sagen von einem Menschen, als dass er ein helles Licht war für seine ganze Umgebung?

Marie Hufschmid
Skizzen Willy Weller

Unsere Leserumfrage

Kontaktanzeigen ja oder nein?

Frau O. G., 68jährig, schrieb uns kürzlich: *«Könnten Sie in Ihrem Blatt nicht auch eine Spalte wie in anderen Zeitschriften bringen, wo man durch Kleinanzeigen Kontakte herstellen und damit sicher mancher Leser die Einsamkeit überwinden könnte?»*

Wir danken Frau O. G. bestens für ihre Anregung. Unsererseits haben wir sie eher zurückhaltend aufgenommen und zwar vor allem aus Arbeitsgründen. Solche Kleinanzeigen müssen ja billig sein, «rentieren» also nicht und verursachen oft erhebliche Umtriebe. Aber wir machen diese Zeitschrift nicht für uns, sondern für unsere Leser. Darum wenden wir uns heute an Sie. Bitte äussern Sie sich zur Frage, ob wir solche Kleinanzeigen bringen sollten. («Aînés» im Welschland macht es auch.) Dabei könnten es einerseits Sachinserate sein (Wohnungen, Kleider, Möbel, Haushaltgeräte usw.), andererseits aber und wohl vor allem persönliche Kontaktinserate. Es ist durchaus möglich, dass wir auf diese Weise Freundschaften, Wohngemeinschaften und — warum nicht — Ehen vermitteln könnten. Nachdem viele Betagte ihre Einsamkeit als die grösste Belastung empfinden, könnten Partnerschaftsanzeigen vielleicht einen echten Dienst leisten. Bei «Pro Senectute» dürften Sie sich ausserdem in guten und diskreten Händen wissen, auch wenn wir natürlich keinerlei Verantwortung ausser der Adressenvermittlung übernehmen können.

In diesem Sinn bitten wir Sie um Stellungnahme zur Grundsatzfrage bis zum **31. Januar 1974** an die Redaktion.

Red.